



Lesbisch – schwul – homosexuell

Als homosexuell wird z.B. ein Mädchen, das sich in ein Mädchen verliebt und ein Junge, der sich in einen Jungen verliebt, bezeichnet. Mit lesbisch ist exklusiv die weibliche und mit schwul die männliche Homosexualität gemeint.

Studien gehen davon aus, dass zwischen 5 – 10 Prozent der Gesellschaft homosexuell sind. Dieser Prozentsatz kann damit auch auf die Jugend umgelegt werden. Stellt man sich eine

Klasse mit 20 Schülerinnen und Schülern vor, so kann man davon ausgehen, dass eine Schülerin lesbisch und ein Schüler schwul ist.

Das Sich-bewusst-Werden

Der Prozess des Sich-bewusst-Werdens über das „Andersein“ im Bezug auf die sexuelle Orientierung wird Coming-out genannt. Sich outen heißt, zu sich zu stehen, sich so anzunehmen wie man ist und wie man fühlt (inneres Coming-out). Erzählen homosexuelle Jugendliche

auch im Freundeskreis, in der Familie und in der Schule von ihren gleichgeschlechtlichen Gefühlen, spricht man vom äußeren Coming-out. Das äußere Coming-out bedeutet für die Jugendlichen, dass sie mit unterschiedlichsten Reaktionen rechnen müssen. Diese können verhalten, negativ, aber auch positiv und bestärkend sein.

So tun als ob

Jugendliche, die nicht als Lesben oder Schwule erkannt werden wollen, schwanken

deshalb manchmal zwischen zwei Polen: so zu tun, als wären sie hetero oder sich zu outen. Selbst für beliebte Schülerinnen und Schüler mit gutem Selbstwertgefühl ist es nicht immer leicht, sich zu outen. Gleichgeschlechtlich liebende Schülerinnen und Schüler fühlen sich deshalb oft ausgegrenzt, in ihrer Identität nicht wahrgenommen und es können Isolations-Gefühle entstehen.

Neben dem Bestehen im Freundeskreis müssen sich homosexuelle Jugendliche auch mit einem möglichen Outing in ihrer Familie auseinandersetzen und mit den damit verbundenen Ängsten.

Der gesellschaftliche Druck der Heteronormativität ist gerade in Teenagerjahren sehr groß. Verliebt sich ein Teenager entgegen der gesellschaftlichen Erwartung in das gleiche Geschlecht, muss



sie oder er aus den erwarteten Rollen ausbrechen, was viel Mut und Kraft braucht. Gerade wenn sich homosexuelle Jugendliche niemandem anvertrauen können, isoliert sind und keine Perspektive

bezüglich ihrer gleichgeschlechtlichen Gefühle sehen, kann dies zu Suchtmittelmissbrauch oder gar zu Suizid-Tendenzen führen.

Lesbische Mädchen

Mädchen, die sich in andere Mädchen, in Lehrerinnen oder Frauen verlieben, haben oft Angst zu ihren Gefühlen stehen zu können. Oftmals werden die Gefühle aus Angst vor Ablehnung im Freundeskreis verdrängt und nicht wahrgenommen. Findet ein Mädchen den Mut, sich

Was ist wichtig im Umgang mit homo- oder bisexuellen Jugendlichen?

- Die geschilderten Gefühle der Mädchen und Jungen ernst nehmen.
- Die gleichgeschlechtlichen Gefühle nicht als Phase ‚ab-tun‘.
- Der Homo- und Bisexualität als eine gleichberechtigte Form des Liebens, des Lebens einer Beziehung, der Erfüllung von Sexualität betrachten.
- Im Aufklärungsunterricht soll Homo- und Bisexualität enttabuisiert werden und gleichberechtigt neben der Heterosexualität dargestellt werden.
- Lehrpersonen in der Schule oder im Aufklärungsunterricht sowie Jugendarbeitende sollen auf diskriminierende Aussagen von Jugendlichen eingehen, diese als nicht o.k. bewerten, offen darüber diskutieren mit dem Ziel, lesbische Schülerinnen und schwule Schüler zu schützen.
- Homophobe, d.h. homo- und bisexuellen-feindliche Übergriffe nicht dulden oder ignorieren. Zivilcourage von Mitschülerinnen und Mitschülern sind gefragt.
- Homo- und bisexuelle Jugendliche definieren sich nicht nur über ihre sexuelle Orientierung, sie sollten deshalb nicht darauf reduziert werden.



Gut zu wissen

- Die Begriffe „homosexuell“, „lesbisch“, „schwul“, „bisexuell“ sind keine Schimpfwörter, außer sie werden in der Absicht verwendet, jemanden zu verletzen oder wenn sie zusammen mit einem andern diskriminierenden Kraftausdruck verwendet werden.
- Lehrpersonen, Jugendarbeiterinnen und -arbeiter sowie Angehörige können sich bei Fragen an den Verein Go West wenden.

Literaturtipps

Bass Ellen & Kaufman Kate. (1999). Wir lieben, wen wir wollen. Selbsthilfe für lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche. Orlanda Frauenverlag

Braun Joachim & Martin Beate. (2000). Gemischte Gefühle. Ein Lesebuch zur sexuellen Orientierung. Rowohlt Taschenbuch Verlag

Werner Pia & Wörmann Barbara. (2000). Jane liebt Julia. Das Coming-Out-Buch. Knauer

bei ihren meist heterosexuellen Freundinnen zu outen, können diese wiederum Angst haben, dass sich das lesbische Mädchen in sie verlieben könnte und sie dadurch mitstigmatisiert werden. Die Freundinnen könnten Angst haben, selber als lesbisch zu gelten und damit an Attraktivität bei den Jungen zu verlieren. Durch ein Outing können Freundschaften auf die Probe gestellt werden und es kann auch zu Freundschaftsabbrüchen kommen.

Die sexuelle Identität zu finden ist ein wichtiges Thema in Teenagerjahren. Für lesbische Mädchen ist diese viel herausfordernder, da sie zu einer Minderheit gehören. Die meisten Freundinnen müssen sich mit dieser Frage weniger auseinandersetzen, da automatisch davon ausgegangen wird, dass sich ein Mädchen in einen Jungen verliebt. Mädchen werden gefragt: „Hast du einen Freund?“ aber nie: „Hast du einen

Freund oder eine Freundin?“. Lesbische Mädchen können mit einer Reihe von Vorurteilen konfrontiert werden: Lesben sind Männerhasserinnen, sind keine richtigen Frauen, sind Mannsweiber etc. Aber: Lesbische Mädchen sind in erster Linie Mädchen, die sich in andere Mädchen verlieben. Das hat nichts damit zu tun, dass sie deswegen Jungen oder Männer hassen. Sehr viele lesbische Mädchen kommen sehr gut mit Jungs aus.

Wichtig zu betonen ist auch, dass lesbische Mädchen genauso unterschiedlich sind wie heterosexuelle Mädchen: Sie haben kurze oder lange Haare, sie tragen Röcke oder Hosen, haben einen coolen oder noblen Style usw.

Schwule Jungen

Gregor (er könnte auch anders heißen) ist schwul. Glaubt er zumindest, genau weiß er es noch nicht. Das Gefühl kam vor wenigen Wochen und beschäftigt ihn





Tag und Nacht. Der 15-Jährige wohnt in einem kleinen Ort in Vorarlberg und steckt mitten in seinem Coming-out-Prozess, in dem er lernt, mit seiner Homosexualität umzugehen.

So viele Fragen und scheinbar niemand, der sie beantworten könnte. Denn Jungen, die ihre Homosexualität entdecken, stehen mit ihren Problemen erst einmal alleine da. Mit Freunden trauen sie sich ganz oft nicht, offen

über ihre Gefühle zu reden, mit den Eltern erst recht nicht. Zu groß ist die Angst davor, dass Freundschaften gekündigt werden oder Eltern überfordert sind und den Sohn auf die Straße setzen. Dabei ist gerade während dieser Phase das Redebedürfnis riesig. Viele schwule Jungs laufen monatelang, teilweise sogar über Jahre hinweg, mit einem Geheimnis herum und mit jedem Tag wächst der Wunsch, sich anderen mitzuteilen.

„Schwule wechseln ständig ihren Partner, Schwule haben affektierte Stimmen, sind tuntig und haben nichts als Sex im Kopf.“ Mit diesen Vorurteilen hat auch Gregor zu kämpfen, denn so ist er nicht und will er nicht sein.

Schwule Jugendliche sind im ganz normalen Alltag anzutreffen: z.B. in der Schule, im Bus, bei der Arbeit, im Jugendzentrum und im Eiscafé. Mit den gleichen Gefühlen, den gleichen Bedürfnissen und den gleichen Ängsten wie alle anderen Menschen auch. In erster Linie geht es bei schwulen Jugendlichen nicht darum, dass sie einen Jungen lieben, sondern darum, dass sie einen Menschen lieben.

Gregors Coming-out

Wenn Gregor den Schritt des Coming-outs schafft, dann wird sein Leben nicht plötzlich sorgenfrei sein. Denn vor allem die Angst, dass irgendwann von irgendwoher ein blöder Kommentar kommt, bleibt präsent. Ständig wird er sich für seine Sexualität rechtfertigen müssen. Kein Heterosexueller würde jemals auf die Idee kommen, anderen zu sagen, dass er heterosexuell ist. Als Schwuler hingegen muss er ständig abwägen, was er von sich preisgeben möchte, wenn er andere Leute kennen lernt.

Wenn Gregor den Schritt des Coming-outs schafft, dann wird er im Gegensatz zu den Ängsten aber auch sehr viele positive

Kontakt:

Go West, Verein für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgenderpersonen

E-Mail-Anfragen:

gowest.info@yahoo.de

Tel. Frauen:

0681/10864866,
jeweils Do von 18 – 20 Uhr

Tel. Männer:

0681/10864832,
jeweils Do von 18 – 20 Uhr

Erfahrungen machen, Menschen kennen lernen, denen es ganz ähnlich ergangen ist, die ihn in schwierigen Phasen begleiten werden usw. Und: Gregor wird immer wieder Menschen begegnen, die mit seiner Homosexualität ganz offen umgehen und die ihm nach seinem Coming-out die Frage stellen werden: „Ja und?“.

Corinne Scherrer, Sozialarbeiterin FH, Beraterin bei Go West

(Autorin Allgemeiner Teil und Lesbische Mädchen)

Thomas Pfeifer, DSA, Berater bei Go West (Autor des Teils Schwule Jungen)

